

Stolper Post.

27. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 42 Ausgabestellen 10 Pf., durch Boten zugestellt 20 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pf.

mit Unterhaltungsblatt
in unseren 42 Ausgabestellen 20 Pf., durch Boten zugestellt 30 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pf.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Lehrreiches aus dem sozialdemokratischen Parteibericht.

Der Bericht, den der sozialdemokratische Parteivorstand alljährlich dem Parteitag vorzulegen verpflichtet ist, wird naturgemäß jedesmal darauf zugeschnitten, ein möglichst imponantes Bild der Partei der Öffentlichkeit vorzuführen. Diesmal ist ein solcher Effekt den Berichterstattern nicht schwer geworden und man wird erwarten dürfen, daß der Dresdener Parteitag seinen Führern volle Anerkennung zollt.

Man wird auch in den Lagern der übrigen Parteien zugeben müssen, daß die sozialdemokratische Parteileitung, was straffe Disziplinierung der „Genossen“, Beschaffung von Geldmitteln, Unterstützung der Agitationen usw. anlangt, viel dazu beigetragen hat, den Wahlkampf für die Sozialdemokratie erfolgreich zu gestalten. Aber auch der leitendste Parteivorstand würde machtlos sein, wenn der Partei eine leistungsfähige, von unten herauf aufgebaute, zuverlässige Organisation mangelte. Die sozialdemokratische Partei hat nun stets gerade der organisatorischen Tätigkeit den höchsten Wert beigemessen und in diesem Punkte ist es sehr lehrreich auch für andere Parteien, wenn der Parteibericht sagt:

„Dem Ausbau der Organisation widmen die Genossen allerorts die größte Aufmerksamkeit, und mit Recht. Beruht doch auf einer guten Organisation der Erfolg des Kampfes und die Möglichkeit, erkämpfte Positionen zu behaupten. Wiederum ist eine größere Anzahl Parteileiter und auch Wahlvorstände dazu übergegangen, Wahl- bzw. Kreiswahlvereine mit festen Beiträgen zu bilden, um der Agitation eine feste und gesicherte Grundlage zu geben. Durch die Reichstagswahlagitation gefördert, ist fast in allen Wahlkreisen die Mitgliederzahl in erhöhtem Maße gestiegen und damit eine wesentliche Aufbesserung der Parteifinanzien erzielt.“ Und weiter: „Die Organisation hat sich auch diesmal vortrefflich bewährt. Ihr Hauptvorzug ist, daß sie ständige Einrichtung geworden ist, die in jedem Augenblick die Aufgaben erfüllt, die im Wahlkampf erfüllt werden müssen.“

Wenn die Sozialdemokratie erfolgreich bekämpft werden soll, werden auch die übrigen Parteien — insonderheit aber die Konservativen — dafür sorgen müssen, daß sie zu einem ähnlich günstigen Zustande in ihren Organisationen gelangen. In unserer Partei hat sich in der letzten Zeit viel gebessert, und an rüstiger Initiative fehlt es seitens der Parteileitung nicht. Aber die Tätigkeit in den Wahlkreisen läßt doch noch vielfach zu wünschen übrig. Statt die Reichstagswahlen zum Ausbau der Organisation zu

benutzen und im Anschluß daran eine rege Organisationsarbeit zu entwickeln, glaubt man vielfach sich der Ruhe hingeben zu können. Das entgegengesetzte Verhalten der Sozialdemokratie und deren Wahlerfolge sollten nun diesen verderblichen Quintismus endgültig beseitigen.

Lehrreich ist ferner, was der sozialdemokratische Parteivorstand die Gröndung neuer Zeitungen tunlichst zu verhindern, aber auf die Verbreitung der bestehenden Blätter energisch hinzuwirken. Der Bericht weiß denn auch zu rühmen, daß überall eine starke Zunahme des Abonnementstandes zu verzeichnen sei. So besitzt der „Vorwärts“ 78500, das „Hamburger Echo“ 37400, die „Leipziger Volkszeitung“ über 30000 Abonnenten. Von den weiteren Parteiblättern wird eine Abonnentenzunahme von über 30000 gemeldet. Die von einem großen Teil der sozialdemokratischen Tagespresse benutzte Unterhaltungsbeilage „Neue Welt“ erscheint in 278000 Exemplaren. Die an die Parteipresse im letzten Jahre von der Zentralkasse bezahlten Unterstützungen betragen 31286 Mk.

Neben der Organisation und Presse ist das wichtigste Kapitel das der Finanzen. In diesem Punkte gewährt der Bericht der sozialdemokratischen Parteileitung ein glänzendes Bild. Die Gesamteinnahmen betragen im Berichtsjahre nicht weniger als 635 033,58 Mark. Die Ausgaben bezifferten sich auf 554 211,88 Mark. Für Wahlagitationen wurden allein 282 058 Mark, für allgemeine Agitationen 67 949 Mark, zusammen für Agitationszwecke 350 000 Mark, also über die Hälfte aller Einnahmen verwendet. Gleichwohl blieb der Kasse einbarer Überschuf von über 80 000 Mark. In dem Berichte heißt es:

„Die von Freund und Feind anerkannte Opferfreudigkeit unserer Parteigenossen hat sich in glänzender Weise gezeigt. Die Gesamteinnahmen, nach Abzug der übernommenen Kassenbestände, sind gegen das Vorjahr um 289 838,73 Mk., die allgemeinen Einnahmen um 265 333,83 Mk. gestiegen. Bewundernswertes hat wieder die Berliner Parteigenossenschaft geleistet. Sind doch im Berichtsjahre allein vom 6. Berliner Wahlkreis 63 259,16 Mark an die Zentralkasse abgeführt worden. Aber auch die Ausgaben der Zentralkasse haben mit 554 211,88 Mark eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Obenan stehen natürlich die Ausgaben für die Kosten der Reichstagswahlen. Sie sind um 68 840,35 Mark höher als im letzten Reichstagswahljahre 1898. Nebenher wurden im Berichtsjahre auch noch für allgemeine Agitation 28 788,42 Mark mehr ausgegeben als im Jahre 1898. Während aber 1898 wie im vorhergehenden Wahljahre 1893 die Zentralkasse mit einem beträchtlichen Defizit abschloß, weist der vorliegende Kassenbericht einen Überschuf auf.“

Kein Wunder, daß die Sozialdemokratie unter Anwendung einer so starken Kapitalkraft eine „noch nicht dagewesene“ Agitation entfalten konnte. Wie ärmlich nehmen sich gegen diesen „proletarischen“ Kassenbericht die Finanzen der „Ausbeuter“-Parteien aus!

Was die Wahlagitation selbst betrifft, so teilt der sozialdemokratische Bericht mit, daß der Parteivorstand, um den „Genossen“ im Reiche die Zusammenstellung ge-

eigneter Flugblätter zu erleichtern, 12 Entwürfe habe anfertigen lassen, die den Wahlkomitees behufs Umarbeitung für lokale Verhältnisse zur Verfügung gestellt wurden. Das sozialdemokratische Wahlhandbuch ist in fast 4500 Exemplaren, zur Hälfte gratis, verbreitet worden, auch ein polnisches Flugblatt hat in 183 000 Exemplaren Verbreitung gefunden. „Mit Bemühtung können wir, so rühmt der Bericht feststellen, daß jeder der agitatorisch tätigen Genossen und Genossinnen ihre Schuldigkeit getan haben und durch weitgehende gegenseitige Unterstützung die Erfolge herbeigeführt wurden, auf die stolz zu sein wir Ursache haben.“ Daß bei der Agitation auch das Geschäft nicht zu kurz kommt, lehrt der Bericht über die Buchhandlung des „Vorwärts“. Diese hat an Flugschriften des eigenen Verlags nicht weniger als 2 1/2 Millionen und daneben aus anderen sozialdemokratischen Verlagen deren eine Million verbreitet. Der Geschäftsumsatz dieser Agitationsbuchhandlung bezifferte sich auf 246 000 Mark und davon konnte allein der Parteikasse bis Juni bereits ein Betrag von 22 000 Mk. als Überschuf überwiesen werden.

Das alles sind lehrreiche Ziffern und Darlegungen, die den „Bourgeois“ zu denken geben sollten.

Politische Übersicht

Stolp, 24 August 1903.

** Kaiser Wilhelm und sein Oheim. Schon vor mehreren Wochen war die Rede davon, daß es zwischen der deutschen und der englischen Regierung nicht mehr so recht stimmen wolle, übrigens gerade kein außerordentliches Wunder wenn man sich der Zoll-Deklamationen des Herrn Chamberlain erinnert, und jetzt wird diese Angabe mit dem weiteren Zusätze wiederholt, daß auch die bisherigen recht freundschaftlichen Beziehungen zwischen König Eduard und dem deutschen Kaiser, seinem Neffen, andere geworden. Man wollte das daraus schließen, daß der König in diesem Jahre Marienbad statt, wie sonst Homburg v. d. Höhe aufgesucht hat, und betonte, der König sei nur deshalb dorthin gegangen um eine Begegnung mit dem deutschen Kaiser zu vermeiden. Selbstverständlich ist der König nur auf Vorschift der Ärzte nach Marienbad gegangen, die persönliche Freundschaft der beiden Monarchen kommt hier absolut nicht in Betracht. Wohl möglich ist es, daß eine erneute Begegnung des Königs und des Kaisers so lange nicht für erwünscht angesehen, als die Handelsvertrags-Angelegenheiten zwischen beiden Staaten nicht in der Hauptsache geregelt sind. Denn es ist fest vorauszusehen daß die englischen Zeitungen sofort, wenn Kaiser Wilhelm bei dem Könige gewesen wäre, behaupten würden, der deutsche Kaiser stünde in diesen Zollstreitigkeiten auf einem anderen Standpunkt, als seine Regierung und gäbe England Recht. Und solchen Schreibern beugt man lieber vor.

Das Kaiserschloß auf der Havel-Insel Bickelswerder zwischen Potsdam und Spandau will noch immer nicht in den Spalten des sozialdemokratischen Vorwärts zur Ruhe kommen. Das Blatt sagt jetzt, der Hofmarschall des Kaisers, von Trotha, und der Burgenbauer des Kaisers, Eshardt, könnten nähere Angaben über den

Felswand. — „Die ersten zwanzig Meter geht's gerade hinunter. — da heißt's aufpassen! — Aber sehen Sie nicht, wie dort die Schroffen vorpringen! — Die Berge sind hier alle so. — Das haut sich dann auf wie ein gotischer Kirchturm. — Da klettert man von Spitze zu Spitze. Nur das Seil darf sich nicht verfangen. Dafür müssen Sie sorgen. — Hier wag' ich's!“

„Ich werde jetzt zu Tisch gehen, damit die nichts merken,“ fuhr der Seidenhändler fort, nachdem sie ihren gefährlichen Ploß wieder verlassen hatten. „Lassen Sie von den Maurern, die wir ins Geheimnis ziehen müssen, schnell ein Seil zusammenbinden. Nicht zu dick, damit es beweglich ist. Die Zeltstriecke, von denen im Übersuf ha ist, werden mich schon tragen. Ordnen Sie alles an, und kommen Sie dann auch zum Essen. — Sobald es dunkel genug ist, werde ich Ihnen eine Zigarette anbieten, — das ist das Zeichen. — Hier dieser Brief enthält meine Bestimmungen, wenn mir was Menschliches passieren sollte. Alles übrige lege ich in ihre Hand, mein Freund, — mein Sohn! — — Lassen Sie jetzt! — So Gott will, sprechen wir ein andermal darüber.“

Wenige Minuten darauf saß der Seidenhändler mit seiner Frau und seinen Kindern wieder vor dem Zelte, munter dem Abendbrote zusprechend und heiter plaudernd, als wäre in seinem Innern eitel Sonnenschein.

Nach einer Weile kam auch der Doktor. Die letzten Worte des Seidenhändlers hatten seine Seele bis in die Grundtiefe aufgewühlt. Herr Engelhardt wußte also, wie es mit ihm und Lore stand. — Er wußte es und billigte es. Jubelnd sagte ihm sein Herz, daß sie nun bald die seine werden würde.

Aber auf dieser freudigen Erwartung lastete wie ein schwerer Alp die bange Sorge. Ein schauerlicher Abgrund lag noch zwischen ihm und seinem Glück.

Schweigernd ließ er sich neben dem Seidenhändler nieder. Die Sonne war nun hinter den Bergen verschwunden. Aber drüben in der Ebene schien sie noch und verlängerte auch hier oben den Tag. Rings umher tiefe Stille. Nur hinter den Felsen jenseits der Brücke klafften die Hunde der Drufenschar, und ab und zu heulte drunten in den Schluchten ein Wolf.

Plötzlich begann es dunkel zu werden. Da erhob sich der Seidenhändler.

Nachdruck verboten.

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

28. Fortsetzung.

„Aber nicht wahr, Väterchen,“ sagte sie sich innig an ihn schmiegend, „nun versprichst du uns doch, daß du dich zur Ruhe setzen wirst? — Wenigstens dieses aufreibende Leben darfst du nicht weiter führen. Das bist du uns schuldig. — Du mußt es mir versprechen.“

„Darüber sprechen wir, wenn wir glücklich drüben sind,“ antwortete der Seidenhändler. — „Vorläufig schiebt hier gerade noch nicht nach Zuruhssetzen aus. Zieht uns aber der gütige Gott noch mal mit hellen Gliedern aus der Pasche, dann —.“ Er brach ab und blickte mit tragenden Augen ins Leere.

„Dann gehen wir wieder nach Deutschland!“ rief Frau Engelhardt.

„O, wenn ich das noch erlebte! Wenn ich die Heimat noch einmal wiedersehen könnte!“

„Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter. Er küßte sie auf die Stirn, und während er ihr Haar streichelte, sagte er leise: „Wer weiß! Wer weiß!“

Hans geriet bei dieser Aussicht ganz aus dem Häuschen. Er sah sich im Geiste schon in der Uniform eines königlich preussischen Leutnants, riß seine Mütze vom Kopfe und fing aus Leibeskraften an, Hurra zu schreien, daß es von den gegenüberliegenden Bergwänden wiederhallte.

Nur Lore blieb auffallend gleichgültig. Hätte sie freilich eine Ahnung davon gehabt, daß ein gewisser Jemand in aller Stille um eine Professur für Archäologie in Leipzig erworben hatte, so würde sie wahrscheinlich jetzt auch in das Hurra eingestimmt haben; denn schlichtern war sie in dieser Beziehung ganz und gar nicht. Doch sie glaubte nicht anders, als daß jeder gewisse Jemand noch längere Zeit in Syrien bleiben würde, und was konnte ihr unter solchen Umständen die Heimat bedeuten? Deshalb blinzelte sie schweigend zu Boden und zeichnete mit dem Finger Figuren auf den Teppich.

Der Seidenhändler beobachtete sie und lächelte verständnisvoll. Sie küßte seine Blicke, und eine flammende Röte

überzog ihr liebes Gesicht bis an die Wurzeln der blonden Haare. Da nahm er ihren Kopf zwischen seine Hände und küßte sie auf die brennenden Wangen.

„Bum! — Bum! dröhnten die großen Trommeln von Hälkims Musikanten.

Der Seidenhändler sprang auf. — Empfahl sich der Druse endlich? — Jawohl — Dort stand er schon an der Felsenbrücke, begleitet vom Doktor, der ihn mit sichtlichem Vergnügen herüberkomplimentierte.

Es war aber auch die höchste Zeit. — Die Sonne stand keine zwei Handbreit mehr über dem Ramm der westlichen Berge. In einer halben Stunde war die Dämmerung da; dann ließ auch die Nacht nicht mehr lange auf sich warten und mit ihr der Mond. — Bevor er aufging, mußte alles vorüber sein; denn Hälkim war schlau, und seine Späher hatten scharfe Augen.

Noch einmal küßte der Seidenhändler sein Weib und seine Tochter, drückte seinem Jungen die Hand und ging dann zum Doktor, der noch an der Brücke stand und drei Kreuze hinter Hälkim machte.

„Der Mensch bringt mich noch um mit seiner Freundschaft!“ rief er. „Wenn es noch ein paar Tage so weiter geht, richtet er mich mit Nebensarten zu Grunde!“

„Lassen Sie uns froh sein, daß wir ihn jetzt los sind,“ sagte der Seidenhändler, „und kommen Sie. Wir wollen möglichst unauffällig hinter die Zelte gehen und zusehen, wo man ein Seil befestigen und hinabklettern kann. Ich glaube, ich habe schon was gefunden.“

„Sie lehrten zur Gesellschaft zurück. Man begann eben, das Abendbrot aufzutragen.“

„Fangt immer an! Wir haben noch etwas zu besprechen,“ rief der Seidenhändler den Seinen zu.

Dann stiegen sie hinter den Zelten leise über die Fülle und krochen vorsichtig bis an den Rand des Abhanges.

„Hier an diesen Fäden könnte man das Seil anbinden,“ flüsterte der Seidenhändler.

Schaudernd blickte der Doktor in die Tiefe.

„Und da wollen Sie hinunter? Zu Sie es nicht; ich beschwöre Sie nochmals! Es ist ganz unmöglich!“

„Es ist gar nicht unmöglich! Wissen Sie nicht mehr, wie wir bei Vessima den Adlerhorst ausgenommen haben? War es da vielleicht weniger schlimm?“ Er beugte sich so weit als möglich vor und betrachtete genau den Bau der

Plan machen. Dann handelt es sich vielleicht um eine neue Havelbrücke mit entsprechender Ausschmückung an der Fädel, aber nicht um eine große Burg, wie es der „Vorwärts“ hingestellt hatte. Die Insel liegt sehr romantisch, sie würde mit solcher Ausschmückung ein doppelt schönes Bild abgeben. Aber auch daran wird nicht gedacht. Die „ost“ schreibt: Wir sind von Herrn Bodo Ehardt ermächtigt worden, zu erklären, daß er die Insel Bickelswerder garnicht kenne, daß er niemals dort war, und auch niemals mit Herrn von Trotha über einen Schloßbau auf dieser Insel oder ein ähnliches Projekt gesprochen habe. An der ganzen Geschichte sei, was ihn und Herrn von Trotha betrafte, kein wahres Wort.

Soll ein Sozialdemokrat, der Stärke seiner Fraktion wegen, erster Vizepräsident im Reichstage werden? Diese Frage beschäftigt jetzt immer mehr sozialistische Volksversammlungen und wird auch auf dem bevorstehenden Parteitage in Dresden ausgedehnte Debatten veranlassen. Drei Strömungen sind in dieser Sache bisher zu erkennen: Die radikalste Richtung will von der ganzen Sache überhaupt nichts wissen, die gemäßigte wünscht einen Sozialdemokraten auf dem Präsidentenstuhl und hat auch nichts dagegen, daß dieser Vize-Präsident sich mit seinen Kollegen dem Kaiser präsentiere. Die dritte Richtung fordert einen Vizepräsidenten, lehnt aber die Vorstellung vor dem Kaiser entschieden ab. In diesem letzteren Sinne hat sich jetzt auch wieder eine große Volksversammlung in Stuttgart ausgesprochen, und diese Strömung dürfte das Übergewicht erhalten. Daß in der Tat ein Sozialdemokrat zum Vizepräsidenten des Reichstages gewählt wird, ist unter diesen Umständen nicht zu erwarten. Und wenn man ganz offen sein will, kann man nur sagen: Vertragen würden sich die Herren doch nicht!

Es wird jetzt bestritten, daß Rußland den deutschen Fünf-Mark-Zoll für Roggen ablehnte und daß deshalb die Handelsvertrags-Verhandlungen verschoben seien. Die Verschiebung sei erfolgt, weil der Minister auf Urlaub geht. Der Minister geht eben „auf Urlaub“, weil er diesen deutschen Zollsatz nicht acceptieren will. Wenn seine Urlaubstreife von vornherein festgestanden hätte, so wären die deutschen Vertreter gewiß nicht für die paar Verhandlungstage nach Petersburg gereist, sondern zu Hause geblieben und hätten gleich bis Herbst gewartet.

Eine Finanzreform im Reiche wurde in diesen Tagen aus verschiedenen deutschen Bundesstaaten, namentlich aus dem Königreich Sachsen, gewünscht. Aus Berlin heißt es jetzt dazu, daß die Reichsregierung die Berechtigung dieser Wünsche vollaus anerkenne, ihnen aber nach dem Abschluß der neuen Handelsverträge näher treten könne, wenn einigermaßen die Höhe der Reichseinnahmen sich schätzen lasse. Bis dahin wird man allerdings warten müssen.

Ein Stück Politik für die Hausfrauen Entsprechend einem Beschlusse des Reichstages hat, wie schon mitgeteilt, der deutsche Reichskanzler die einzelnen Landes-Regierungen angewiesen, Erhebungen über den Umfang und die Art der Lohnbeschäftigung von Kindern im Haushalt und in der Landwirtschaft zu veranstalten. Diese Kinder-Beschäftigung im Haushalt betrifft die Aufsicht, die Kinderpflege und Anderes, also jene Tätigkeit, in welcher namentlich Schulmädchen von 12-14 Jahren sich manchen Talen verdienen. Auch die Dauer dieser Beschäftigung soll also eventuell gesetzlich geregelt werden. Es wird am Besten aber sein, alles zu lassen, wie es ist. Den Kindern bringt diese Beschäftigung nicht nur Verdienst, sondern auch manche für die Zukunft lehrreiche Kenntnisse im Haushalt, die vom grünen Tische gar nicht so gewürdigt werden können. Am Ende wird gar noch von Reichswegen der Speisezettel für die Familien festgesetzt. Die gar zu weit gehende Gesetzgebung hat schon genug Abneigung in Mittelstandskreisen hervorgerufen, welche die wesentlichen Lasten davon haben, aber keinen Nutzen erblicken können.

Über den Erntestand in Preußen Mitte August berichtet der Reichsanzeiger, daß der Ende Juli eintretende, so lange erwartete Regen leider zur Unzeit kam, da die Ernte-Arbeiten bereits im vollen Gange waren. Vereinzelt beginnt das Getreide am Halme auszuwachsen. Bei dem wiederholten Trocknen verlieren die Ähren auf dem Felde viel von der Füllung. Über stärkeres Vorkommen von Mäusen wird vielfach geklagt. Sommerhalmsfrüchte sind bis auf Hafer zum größten Teil gemäht, konnte aber des Regens wegen nicht eingebracht werden. Der Stand der Kartoffeln ist daher verschieden.

Die Schulverhältnisse im Osten. Der „Tägl. Rdsch.“ wird aus Lehrkreisen geschrieben: Für den Lehremangel im Osten sind der Ursachen mehrere. Nicht nur entzieht die einjährige Dienstzeit jetzt viele jüngere Lehrkräfte, es fehlt auch an Bewerbern, weil in den

„Kommen Sie, wir wollen uns eine Zigarette anzünden,“ sagte er zum Doktor. Und sie gingen.

Der Besorger blühte Frau Engelhardt auf ihren Gatten. Aber er schien so ruhig, daß sie ihn nicht aufhielt und ihm nur nachrief, er möge sie nicht so lange allein sitzen lassen.

„Nein, nein,“ gab der Seidenhändler noch zurück. Dann verschwand er mit dem Doktor zwischen den Zelten.

Hinter der Hürde standen schon die Leute Abdel-Kaders, die der Doktor genau unterrichtet hatte, mit dem Seile bereit. — Lautlos krochen alle zum Abhang.

Es war jetzt ganz dunkel geworden. Aber die weißen Kalkschroffen hoben sich deutlich ab von der Finsternis.

Das eine Ende des langen Seiles, das, aus Festschnüren zusammengelüpft, bei großer Festigkeit leicht und gut beweglich war, wurde an dem Felszacken befestigt. Das andere ließ sich der Seidenhändler, nachdem er Büchse und Jagdtasche umgehängt hatte, um Brust und Schultern binden. Dicht dahinter saßen es die vier Mauren, nebeneinander an der Erde liegend, während der Doktor, ebenfalls angeheftet, bis dicht an den Abgrund kroch, um das Herablassen des Seiles zu leiten.

Noch einmal drückte ihm der Seidenhändler die Hand und sagte: „In Gottes Namen denn. — Wenn Sie dreimal den Hirsch schreien hören, bin ich glücklich unten. — Lebte alle wohl!“

Dann ging es hinab in die unbekannte Tiefe. Mit Händen und Füßen gegen die Felswand gestemmt, schwebte der Seidenhändler zwischen Himmel und Erde. Langsam ließ der Doktor mit dem Seile nachgeben, bis die erste Schroffenspitze erreicht war.

(Fortsetzung folgt.)

letzten Jahren die Lehrstellen im Osten erheblich vermehrt sind. Dazu kommen die geringen Einkommenssätze der zweiten Stellen und die Verhältnisse, die dem deutschen Lehrer namentlich den Aufenthalt auf dem Lande verleiden. Es ist nicht bloß der passive Widerstand der Kinder, sondern auch der aktive der Eltern zu überwinden. Es fällt den Lehrern, wenn sie nicht vor dem Potentium kapitulieren, unendlich schwer, ihre Lebensbedürfnisse zu decken, es mangelt an Verkehr etc. Wen überrascht es da, daß die Stellen frei bleiben? Die Ostmarkenzulagen kommen den jüngeren Lehrern auch nicht zu gute. Hier kann nur Eins Wandel schaffen. Man muß die Dienstzeit der Lehrer auf dem Lande ansehen, als das was sie ist, als Dienst im im Kriege, und danach das Gehalt bemessen!

Aus Budapest. Kaiser Franz Joseph hat mit einer ganzen Anzahl hervorragender politischer Persönlichkeiten wegen Übernahme des Ministerpräsidentens verhandelt, aber bisher hat sich niemand bereit erklärt, das dornenvolle Amt anzunehmen. Vorausgehen müßte dieser Erklärung auch eine bindende Abmachung mit den Parteien. Unterbliebe diese, so stände in drei bis vier Wochen wieder ganz genau Alles beim Alten.

Der verstorbene frühere englische Premierminister Lord Salisbury ist 73 Jahre alt geworden; er hat mit Gladstone und Disraeli zu den hervorragendsten Staatsmännern Englands in dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts gehört. Schon vor Disraelis Tod Minister des Auswärtigen, übernahm er später auch die von diesem geleitete Führung der konservativen Partei in England, und ist seit 1881 zu wiederholten Malen Ministerpräsident gewesen. Sein eigentliches Arbeitsfeld war das Gebiet der auswärtigen Politik. Lange Zeit hat er sich ziemlich deutschfreundlich gezeigt, wie denn auch Fürst Bismarck große Stücke auf ihn hielt, nur in seinem letzten Ministerium gewann Chamberlain mit seinem Anhang die Oberhand. Salisbury glaubte den Boernkrieg vermeiden zu können, aber Chamberlain setzte seinen Willen durch. Seiner geschwächten Gesundheit wegen gab Lord Salisbury vor mehreren Jahren das Ministerium des Auswärtigen ab und im vorigen Jahre auch das Ministerpräsidentium, das sein Neffe Balfour übernahm. Ein ehrenvolles Andenken ist ihm sicher. Er war der letzte englische Staatsmann alten Schlages, die nun durch die Frau Chamberlain verdrängt erscheinen.

Deutschland.

Berlin, 22. August 1903.

Wie die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, ist der bayerische Bevollmächtigte, Staatsrat Frhrn. v. Stengel zum Nachfolger des Staatssekretärs des Reichsschatz-amtes Frhrn. v. Thielmann ernannt worden. Die „National-Ztg.“ rühmt ihn als einen glänzenden Staatskennner und Finanzmann. Die Ernennung werde in den außerpreussischen Bundesstaaten sehr sympathisch aufgenommen werden.

Das „Berl. Tgl.“ schreibt: An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, außer Herrn von Thielmann sei auch Herr v. Rheinbaben, der preussische Finanzminister, amts-müde und Reichsbankpräsident Koch sei zu seinem Nachfolger ausersehen.

Stadt Kreis Provinz

Der Abdruck aller durch Korrespondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 24. August 1903.

Ausflug des Blaukreuzvereins. „Selig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns erlaben“ das ist der Eindruck, den Schreiber dieses ohne Zweifel mit den gegen 500 Teilnehmern von dem gestrigen Ausflug gewonnen hat — ein Tatbeweis, wie unster Zeit mit ihren geteilten Interessen und gemaltigen Ansprüchen an Kraft und angestregten Eifer solcher Zugmittel bedarf, um unsrem Volk an den Sonntagen etwas zu bieten, was es über den Staub des Alltagslebens erhebt und höhere Fermente ihm für das christliche Volksbewußtsein einzuführen. So besetzt die Sonntage im Sommer mit allerlei Veranstaltungen „edler Geselligkeit“ sind, so gewagt konnte es scheinen, eine noch dem großen Programm der Zeitgeschäfte einzuschließen, aber das Wagstück ist glänzend gelungen, denn ein azurblauer, freundlicher Himmel, Windstille, staubreie Chaussee auf dem etwa 4 Kilometer langen Wege nach Reiz traf n so günstig zusammen, wie wir es nach den regenreichen letzten Tagen kaum vermuten durften. Immer mehr strömte es von Teilnehmern herbei. Angelangt labte man sich unter den schattigen Bäumen lieblich und da die Versammelten sich meist alle wohl kannten, diente diese Unterhaltung dem Austausch mancher Familienbeziehungen. Wir sahen aber nicht bloß „Blaukreuzler“ sondern auch Freunde, vielleicht auch Gegner der guten Sache und jedenfalls haben diese, wenn sie nicht mit vorgefaßten Meinungen den Nachmittag mit den Gliedern zugebracht haben, merken müssen, daß der Blaukreuzverein nur segensreich in die Speichen des Rades der Geschichte unsres sozialen Lebens eingegriffen hat und eingreifen will — und das ist in der Tat nicht hoch genug anzuschlagen. Wir begaben uns 5 Minuten weiter auf eine von Wald und Wasser sanft aufsteigende Wiese, die den einzelnen Gruppen, Kindern, Jünglingen und Jungfrauen, denn alle Lebensalter waren in der stattlichen Versammlung vertreten, Gelegenheit zu harmlosen Spielen bot, die die Teilnehmer resp. ihre Füße in heilsame Nüchrigkeit brachte. Alsdann riefen Posaunenbläser und der Gesangverein die große immer mehr inzwischen angeschwollene Versammlung zu ernster Betätigung herbei. Zwei Strophen aus „Lobe den Herrn“ brachten den Anfang zu einer erbaulichen Unterhaltung, worauf die Ansprache eines Freundes des Blaukreuzvereins, der ausgehend von der P. Gerhardschen Niederstrophe: „Geh' aus, mein Herz und suche Freud in dieser schönen Sommerzeit an Deines Gottes Gaben“ uns darlegte, wie ein Naturfreund auch ein guter Christ sein könne, wenn diese Freude an der Natur sich in einem höheren Lichte verklärt. Delle-mationen wechselten ab mit Gesängen teils der Versammlung teils des Gesangvereins, worauf Pastor Vottke eine Ansprache hielt, anschließend an: „Denke daran, was der Allmächtige kann, der Dir mit Liebe begegnet“, dieses Wort erhaltend aus dem Vereinsleben und Mahnungen daran knüpfend. Einen guten Eindruck machte das Wort eines Vereinsmitgliedes, dem man die Wärme für die ge-diehlige Entwicklung des Vereins abspühlte. Der Gesangverein und die Posaunenbläser erhöhten die Feierstunden, die nur zu schnell verließen, denn die sich senkende Sonne

mahnte zum Aufbruch. Die Chaussee wimmelte von Leuten, die das schöne Bewußtsein in sich trugen, den Sonntag würdig genossen und gute Gedanken für die Arbeitswoche empfangen zu haben, und ließen auch unterwegs Biedererklängen.

Der Zirkus Geschw. Blumenfeld mit in Stolz, wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, mehrere Vorstellungen geben. Deshalb sei zur Empfehlung ein Referat der Kolberger Zeit. f. Pomm. nachstehend wiedergegeben. Das Blatt schreibt: „Der Zirkus Geschw. Blumenfeld eröffnete am Sonnabend seine Vorstellungen vor anverkauftem Hause. Der gute Ruf, der diesem Zirkus vor geht, ist ein durchaus gerechtfertigter. Die Künstler leisten Tüchtiges, das Pferdmaterial und die Dressur sind un-trefflich. Hervorzuheben sind die Leistungen der Gebr. Farinelli, der Trachtner Prachthengst „Castor“, dreifach und vorgelüht vom Direktor Emil Blumenfeld, Herr von Selma in ihrem pas de Deux, die von Frau Lanyai gerittene Springschule, die von Herrn Blumenfeld vorgeführten vier Scheden, Signor Angri Farinelli in seinen Produktionen am feststehenden Red, der Texasritt von kleinen Leoni, die von Herrn Blumenfeld gerittene „Schule“, die Akrobaten „The Tribollis“ in ihren Doppel-saltos. Auch die Clowns und die Clownesse, sowie die Original-August leisteten Gutes. Das Corps de Ballet tanzte den ungarischen Nationaltanz Gardas sehr gut. Den Schluß der Sonnabend-Vorstellung bildete die ungarische Czikospost mit 9 ungesattelten Pferden von Gebr. Blumenfeld. Die einzelnen Nummern des Programms folgen flott auf einander. Der Besuch des Zirkus ist nur zu empfehlen. Auch die beiden Vorstellungen am Sonntag fanden vor ausverkauftem Hause statt.“

Schlachthof. In der Woche vom 17. bis 22. August wurden geschlachtet: 2 Bullen, 3 Ochsen, 27 Kühe, 29 Kälber, 108 Schafe, 158 Schweine, — Ziegen und Pferd. Von auswärts wurden zur Beschau vorgelegt: 2 Rinderviertel, 3 Kälber, — Ziege, 2 Schafe, 1 ganzes Schwein, — halbe Schweine.

Im Regierungsbezirk Köslin berechnete um die Mitte des Monats August der Stand der Feldfrüchte zu der Erwartung einer (Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren) Ernte an: Winterweizen 2,9, Sommerweizen 2,7, Winterroggen 2,9, Sommerroggen 3, Sommergerste 2,7, Hafer 2,6, Kartoffeln 2,7, Klee 2,5, Luzerne 2,7, Wiesen 2,7.

Landtagswahlen. Im Wahlkreise Stettin (Stadt) stellen die Freisinnigen zweifellos wieder den bisherigen Abg. Broemel als Kandidaten auf. Ob die rechtsstehenden Parteien mit in den Wahlkampf eintreten werden, ist noch nicht entschieden. Dagegen steht es wohl fest, daß die Sozialdemokratie ihre Anhänger zum ersten Mal mit an den Wahltag führen wird. An einen Erfolg der letzteren ist freilich nicht zu denken. Der Wahlkreis Stettin (Stadt) ist durch die Eingemeindung der Vororte in Stettin erheblich vergrößert worden, da durch das vom Landtage beschlossene Gesetz die eingemeindeten Vororte Grabow, Wredow und Nemitz dem Landtagswahlkreise Stettin zugewiesen worden sind.

Im Wahlkreise Randow-Greifenhagen ist die Aufstellung der konservativen Kandidaten bereits im Frühjahr d. Js. durch die General-Versammlungen der konservativen Vereine beider Kreise erfolgt. Es wurden die bisherigen Abgeordneten Praetorius und Malkewitz wieder aufgestellt.

Der Wahlkreis Anklam-Demmin-Ücker-münde-Uesdamer Wollin umfaßt zwei Reichstagswahlkreise und entsendet drei Vertreter in das Abgeordnetenhaus. Auch hier ist die Kandidatenfrage durch die Wiederaufstellung der bisherigen konservativen Abgg. Graf von Schwerin-Löwitz, v. Heyden und v. Böhlendorff erledigt.

Im Wahlkreise Pyritz-Saatzig ist durch die Verzichtleistung des bisherigen Abg. Frhrn. v. Wangenheim ein Mandat freigeworden und bisher von konservativer Seite ein Kandidat für dasselbe noch nicht endgültig bezeichnet. genannt wird neben dem bei der Reichstagswahl unterlegenen konservativen Kandidaten Ökonomie-Rat Nicolai-Wulfkow noch der Landtagsabgeordnete Ring-Düppel, der sein Mandat in Teltow-Beeskow-Charlottenburg aufgibt. Als zweiter konservativer Kandidat wird voraussichtlich der bisherige Abg. Wendhausen aufgestellt werden.

Im Wahlkreise Greifenberg-Gammin sind konservativ seitens der bisherige Abgeordnete von Normann und Graf Wartensleben-Schwirsen als Kandidaten aufgestellt worden.

Im Wahlkreise Raugard-Regenwalde halten die Konservativen an den bisherigen beiden Abgg. v. Dewitz und v. Eisenhart-Rothe fest.

Im Wahlkreise Dramburg-Schivelbein kandidiert wieder der konservative Landrat zu Diensten von Brodhausen.

Im Wahlkreise Köslin-Kolberg-Publitz hat der bisherige Abg. von Blandenburg-Kaltenhagen auf eine Wiederwahl verzichtet. Den konservativen Kandidaten für dieses eine Mandat stellt diesmal der Kreis Publitz, doch sind die Verhandlungen darüber noch nicht erledigt. Für das zweite Mandat ist der bisherige Abgeordnete Zimmermeister Firzloff-Degow als konservativer Kandidat aufgestellt worden.

Der Wahlkreis Schlawa-Rummelsburg stellt voraussichtlich seine beiden bisherigen Abgeordneten von Puttkamer-Treblin und Bauerhofsbesitzer Fischer-Kopahn als konservative Kandidaten auf.

Im Wahlkreise Stolz-Lauenburg-Bütow kandidieren wieder die bisherigen konservativen Abgg. Wil-Schmestlin, v. Bandemer und v. Heydenbreck.

Im Wahlkreise Neustettin-Belgard dürfte konservativ seitens an den bisherigen Vertreter von Bonin und von Kleist-Drenow festgehalten werden.

Den Wahlkreise Greifswald-Grimmen vertreten bisher der konservative Abg. von Quistorp-Grenzow und der freikonservative Abg. Kewoldt. Eine Änderung in der Kandidatenfrage ist hier nicht zu erwarten.

Im Wahlkreise Stralsund-Franzburg-Rügen werden von konservativer Seite vermutlich wieder die bisherigen Abgg. Graf Solms-Rüdelheim und v. Niepenhausen als Kandidaten aufgestellt werden.

Schlawa, 23. August. Am 22. d. Mts. wurde auf dem Bahnhofe Quäsdow der Gemeindevorsteher Zielke aus Sudow vom Zuge 287 überfahren und getötet. Der Unglücksfall ist lediglich durch die Schuld des Zielkes entstanden, der den Bahnkörper unbefugter Weise betreten hatte.

Kummelsburg, 23. August. In seiner Wohnung wurde in der Nacht zum 19. d. Mts. der Eigentümer Johann Kaiser zu Abbau Kummelsburg erhängt aufgefunden. Jedenfalls hat die Tat infolge eingetretener Geistesstörung begangen.

Rügenwalde, 21. August. Das am Montag bei Rügenwaldermünde gestrandete Schiff „Fimf Gebrüder“ ist heute durch den selbst stationierten Regierungsdampfer „Grille“ vom Strande abgebracht und in den Hafen eingeschleppt worden.

Rügenwalde, 22. August. Der Postdirektor Blümner hier selbst ist zum 1. Oktober d. Js. nach Wollstein in Posen versetzt.

Stargard, 21. August. Die gestrige Eröffnung der Hühnerjagd so schreibt die „Starg. Ztg.“, brachte wohl allen unseren Nindros eine große Enttäuschung. Während man noch im Anfang April auf eine glänzende Hühnerjagd mit Recht gerechnet hatte, da die Hühner selten gut durch den Winter gekommen waren, zeigte der gestrige Tag, daß der Schneesturm vom 19. April d. J. dem Wilde ungemein geschadet hat. Auch die Ausjuchten für die Hühner- und Faslanejagd sind nicht so gute wie im Vorjahre. Junge, ausgewachsene Rebhühner wurden gestern nachmittag als Erstlingsgabe Dianas mit 1,50 Mt. das Stück bezahlt.

Greifswald, 21. August. Der Dichter des „Grimmer Liedes.“ Wenn ich einmal ein Landrat wäre“, Herr Emil Brandt, ist bekanntlich wegen eines Verses des Liedes von der Strafkammer des kgl. Landgerichts Greifswald zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Brandt hatte ein Gnabengesuch an Se. Majestät den König gerichtet auf Umwandlung der Strafe in Festungshaft. Nunmehr ist die Entscheidung erfolgt, indem Se. Majestät der König die erkannte Gefängnisstrafe von 1 Monat in einmonatige Festungshaft umgewandelt hat.

Greifswald, 21. August. [Jubiläum] Geheimer Regierungsrat, Polizei-Direktor Dr. Gesterding begehrt am 2. September sein 25jähriges Jubiläum als Polizei-Direktor und Mitglied des Magistrats unserer Stadt. Der Jubilar ist u. a. auch Vertreter der Stadt Greifswald im Herrenhaufe.

Büchertisch

Das Thema der freien Liebe und Ehe nimmt Frau Henriette Fürth zum Vorwurf eines eingehenden Essays im neuesten Heft des Magazins für Literatur. Die ebenso sachlich wie freimütig gehaltenen Ausführungen der bekannten Frankfurter Frauenrechtlerin sind geeignet, in das vielfach von Unberufenen erörterte Problem Licht zu bringen, jedenfalls wird es für weiteste Kreise interessant sein, wie sich dieses Problem in den Augen einer reifen Frau spiegelt. Dieselbe Nummer des Magazins für Literatur bringt einen grundlegenden Aufsatz von Dr. Richard Schaukal über den gegenwärtigen Stand und die Entwicklungsfähigkeiten der neuern deutschen Literatur, ferner einen Essay aus der Feder Mathilde v. Leinburgs über den jüngst verstorbenen schweidischen Dichter Graf Karl Smolik, sowie eine Reihe anderer literarischer und poetischer Beiträge. Probenummern erhält jeder Literaturfreund gratis und franko vom Magazin-Verlag, Leipzig-Reudnitz.

Meret

Berlin, 22. August über einen Raubansatz auf einen Kassenboten in Treptow wird dem „B. L.-M.“ gemeldet, daß gestern abend, als der Kassenbote Wilhelm Kurth von der Stralauer Glasblüte vom Bahnhof nach der Fabrik ging sich mehrere Leute auf ihn stürzten und ihn nach scharfem Kampf einen Gelbbeutel mit 5000 M. entrißen. Kurth rannte, laut um Hilfe rufend, hinter den Räubern her. Schon erlahmten seine Kräfte, als einige Leute dazukamen und die Verfolgung aufnahmen. Die Räuber waren nun den Gelbbeutel fort und es gelang ihnen, zu entkommen.

Thorn, 22. August. Auf dem Landübungsplatz des Pionier-Bataillons Nr. 17 auf der Bromberger Vorstadt hat der auf Posten stehende Pionier Märten von der 2. Kompagnie den Pionier Hoffmann von der 4. Kompagnie in der Dunkelheit erschossen. Ob Fahrlässigkeit oder ein anderer Unfall vorliegt, muß erst durch die Untersuchung festgestellt werden.

Trauriger Unfall. Aus Wien wird der „Frkf. Ztg.“ depechiert: In Waidhofen badeten die beiden Töchter des Fregatten-Kapitäns Baron Boeckmann und die bei diesen zu Besuch verweilende englische Bankierstochter Bertin Wensford im Nilsflusse. Fräulein Mizzi Boeckmann stieg auf einen Felsblock, glitt aus und stürzte ins Wasser. Fräulein Wensford sprang sofort nach. Fräulein Boeckmann umklammerte den Hals der Engländerin, worauf beide ertranken. Bisher wurde nur die Engländerin aufgefunden.

Von der eigenen Mutter ermordet. Von der russischen Grenze berichtet der „Graud.-Ges.“, daß ein Bauernsohn nach jahrelangem Aufenthalt in Amerika zur Heimat zurückkam und unerkannter Weise bei seinen Eltern um Nachtquartier bat. Vorher war er schon im Dorfkrug gewesen und hatte sich nach seinen Eltern erkundigt. Zu Hause ließ er durchblicken, daß er viel Geld besitze. Die Frau (seine Mutter) versuchte nun ihren Mann zu überreden, den Fremden umzubringen und zu berauben. Der Mann wies das Ansinnen mit Entschiedenheit zurück. Da schickte die Frau den Mann nach dem Krug, um Schnaps zu holen, wo der Bauer hörte, daß er seinen Sohn als Gast bei sich habe. Sofort eilte er nach Hause, aber es war schon zu spät, die von Geld geblendete Frau hatte inzwischen dem Gast, ihrem eigenen Sohn, mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten. Sie ward verhaftet.

Neue Nachrichten

Berlin, 23. August. (W. L. B.) Die „Norddeutsche“ schreibt: Nach dem „Reichsboten“ vom 20. August soll es auf Grund einer Vorstellung, die der Evangelische Oberkirchenrat in der Jesuitenfrage an Allerhöchster Stelle erhoben, zur Auseinandersetzung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler gekommen sein. Hierbei habe sich der Kaiser beklagt, daß er über die wahre Stimmung des Landes falsch unterrichtet gewesen, und befohlen, die preussische Stimme im Bundesrat nicht für Aufhebung des Bantographen zwei des Jesuitengesetzes geltend zu machen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Mitteilung des „Reichsboten“ auf Erfindung beruht.

Berlin 28. August. (W. L. B.) Der „Vorwärts“ teilt mit, sein verantwortlicher Redakteur Leid sei Sonnabend nachmittag verhaftet wegen mit Majestätsbeleidigung verbundenen groben Unfugs, begangen durch den Kaiserinselekt. Im übrigen hält der „Vorwärts“ an seinen Hauptthesen fest und erklärt zu den Äußerungen Trothas, daß dieser entweder an Gedächtnisschwäche leide oder aus irgend welchen Gründen wider besseres Wissen die Wahrheit vorenthalte. „Vorwärts“ fordert die Staatsanwaltschaft auf, gegen ihn wegen Beleidigung Trothas einzuschreiten.

Berlin, 23. August. (W. L. B.) Der Direktor des Königl.ädtlichen Realgymnasiums Professor Lange ist gestern gestorben.

Wilhelms Höhe, 23. August. (W. L. B.) Seine Majestät der Kaiser ist gestern abend 11 Uhr mit Gefolge hier eingetroffen. Heute vormittag besuchten die Majestäten mit dem Kronprinzen, den Prinzen Eitel-Friedrich und Johann, der Prinzessin Viktoria Luise und den Herren und Damen der Umgebung den Gottesdienst in der Schloßkapelle. Wilhelms Höhe, 23. August. (W. L. B.) Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Generalintendanten von Hülßen. Zur Mittagstafel

bei ihren Majestäten sind geladen der Generalintendant von Hülßen, General-Superintendent Lohr und der Erzabt von Monte Cassino in Italien mit einem Begleiter.

Köln, 23. August. (W. L. B.) Die 50 Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde heute nachmittag durch einen Festzug der katholischen Arbeiter und Gesellenvereine eingeleitet. Die Teilnehmer am Zuge vereinigten sich später in sieben Versammlungen. In derjenigen, die in der Festsalle unter dem Vorsitz des Abgeordneten Krimborn abgehalten wurde, sprach Reichs- und Bundtagsabgeordneter Sittart über die Fabeln der Katholikenversammlung und über den Erfolg der katholischen Arbeiterschaft in der Vergangenheit. Hierauf hielt Kardinal Erzbischof Fischer eine Begrüßungsansprache.

Paris, 22. August. Therese und Frederic Humbert wurden zu 5 Jahren Einschließung in eine Strafanstalt (Reklusion) und 100 Francks Geldstrafe, Emile Daurignac zu 2 Jahren und Romain Daurignac zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. — Der Spruch der Jury hatte die Angeklagten in einigen Fragen für schuldig, in anderen für nichtschuldig befunden und ihnen mildernde Umstände zugestimmt. Die Verhandlung des Humbertprozesses schloß um 7 1/4 Uhr abends. Frederic und Therese Humbert umarmten sich nach der Urteilsverkündung, dankten ihren Verteidigern und verließen den Saal.

Paris, 23. August. (W. L. B.) Die Blätter geben einstimmig ihrer Genugtuung über das Urteil im Humbertprozeß Ausdruck. Die republikanischen Blätter weisen darauf hin, daß diejenigen, die bei diesem Prozeß auf einen großen politischen Standal hofften, sich getäuscht hätten. Die der Republik feindlichen Blätter erklären, es sei in die Angelegenheit kein vollständiges Licht gebracht worden, weil die Regierung Enthüllungen zu vermeiden suche. Der „Matin“ meint, das Urteil sei schwerer, als man erwartet hätte. Ferner meldet das Blatt, daß Frederic Humbert bei der Abführung in die Conciergerie zu Therese gesagt habe: wir werden uns wiedersehen, es gibt auch einen Kassationshof.

Rom, 22. August. (W. L. B.) Menotti Garibaldi starb an Enterocolitis, follicularis. Am Nachmittag konstatierten die Ärzte Herzschwäche, die wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens ließ. Bei seinem Tode umgaben Menotti seine Frau, seine Töchter und Schwiegerkinder. Die Nachricht von dem unerwarteten Ableben wurde unverzüglich an den König und an Zanardelli telegraphiert. Sie verbreitete sich schnell in der Stadt und machte tiefen Eindruck. Der Präsekt sprach der Familie sein Beileid aus. Der Bürgermeister sandte ein Telegramm. Die Leiche Menotti Garibaldis wird morgen öffentlich ausgestellt und dann nach Caprera übergeführt werden.

Telegramme der „Stolper Post“.

Mainz, 24. August. (Wolffs Bureau.) Um 8 Uhr 25 Minuten traf der Kaiser mit Gefolge hier ein, an der Bahn empfangen von dem Großherzog von Hessen, dem Gouverneur, dem kommandierenden General mit seinem Stabe und dem Prinzen Andreas von Griechenland, welcher letzterer bei den 23. Dragonern eingetreten ist. Nach dem Empfang begaben sich die Herrschaften zum „Großen Sande“, wo Exerzieren der 6. Manen und darauf ein Gefecht zwischen einer roten und blauen Partei stattfand.

Paris, 24. August. (Wolffs Bureau.) Auf einer Chauffee spaltete sich plötzlich die Erde in einer Länge von 7 und einer Breite von 2 Metern und verschwand in dem Spalt ein Wagen mit einem Pferde. Später fanden an der Stelle zwei heftige Explosionen statt und schoß eine Feuergerabe aus der Öffnung hervor. Man nimmt an, daß es sich um entwichene Gase oder Kurzschluß handelt.

Paris, 24. August. (Wolffs Bureau.) Große Wassermassen, von schweren Gewittern herrührend, verursachten auf dem Hofe des Handelsministeriums einen Erdbeben, bei welchem zwei Arbeiter verschüttet wurden. Es gelang, dieselben später schwer verletzt unter dem Geröll hervorzuholen.

Konstantinopel, 24. August. (Wolffs Bureau.) Das russische Geschwader verließ heute die türkischen Gewässer.

Swinton, 24. August. (Wolffs Bureau.) Zwischen Mannschaften des deutschen Schulschiffes „Stosch“ und englischen Soldaten kam es am Sonnabend zu einer Schlägerei, bei welcher ein Soldat und eine Zivilperson durch Messerstiche tödlich verletzt wurden. Augenzeugen bekunden, daß die Deutschen durch die Engländer angegriffen wurden. Die Polizei ersuchte aus Furcht vor Wiederholung der Tätlichkeiten den Kommandanten des „Stosch“, seine Leute nicht an Land zu lassen, ebenso werden die englischen Soldaten in den Kasernen zurückgehalten. Morgen geht der „Stosch“ nach Bilbao weiter.

Marktberichte

Stolper Marktpreise.

22. August 1903.			22. August 1903.		
	Höchst. Preis	Niedr. Preis		Höchst. Preis	Niedr. Preis
per 100 Rg.			Kartoffeln	3 60	—
Roggen, gut	—	—	Richtstroh	4	—
„ mittel	—	—	Krummstroh	—	—
„ gering	—	—	Heu	4	—
Gerste, gut	—	—	Kindfleisch	1 30	1 20
„ mittel	—	—	„ d. Reile	1 10	1 —
„ gering	—	—	Bauchfleisch	1 30	1 20
Hafser, gut	13	12 80	Schweinefleisch	1 30	1 20
„ mittel	12 80	12 70	Rahm	1 40	1 20
„ gering	12 70	—	„	1 40	1 20
Erbfen, gelbe z. Kochen	21 50	21	Speck, geräuch.	1 80	1 60
Speisebohnen, weiße	40	35	Eihutter	2 20	2
Pinfen	60	50	Eier	3	—

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 22. August 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:
— Stettin: Weizen 160—167, Roggen 129—130, Gerste —, Hafser —, Kartoffeln 130, Rübsen — M.
— Anklam: Weizen 155, Roggen 126, Gerste 130, Hafser 126, Kartoffeln — M.
— Blass Stettin: Weizen alter 167, neuer 160—163, Roggen 129—131, Gerste —, Hafser —, Kartoffeln —, Rübsen — M.
— Blass Anklam: Weizen 155, Roggen 126, Gerste 130, Hafser 126, Kartoffeln — M.
— Blass Danzig: Weizen 170, Roggen 128, Gerste 128 bis 132, Hafser 128—130, Kartoffeln — M.
— Blass Berlin nach Ermittlung: Weizen 166, Roggen 132, Gerste —, Hafser 142, Kartoffeln — M.
Weltmarktpreise.
Es wurden gezahlt loco Berlin in Markt per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 175,—, Liverpool Weizen 180,50,

Obeffa Weizen 170,25, Riga Weizen 172,—, Newyork Roggen 138,75, Obeffa Roggen 142,50, Riga Roggen 147,75 Markt.

Börsenberichte.

Stettin, 22. August. Wetter: Trübe. Barometer 755. Thermometer + 16 Grad. Wind SW.

Landmarktpreise.
Weizen 155—160 M. per 1000 Kilo bez.
Roggen 120—128 M. per 1000 Kilo bez.
Gerste 131—136 M. per 1000 Kilo bez.
Hafser 130—135 M. per 1000 Kilo bez.
Heu 1.50—2.00 M. per 3tr. bez.
Stroh 18—25 M. per Schock bez.
Kartoffeln 42—50 M. per 24 Zentner bez.
Berliner Fondspreise vom 21. August.
Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2 101 80 G
Rumän. Anl. Rente 5 99 10 1/2 G
Preuß. Konsols 3 1/2 90 25 G
Russ. Staatsanleihe 4 86 50 1/2 G
Pom. Pfandbriefe 3 1/2 92 75 G
Augs. Goldrente 4 99 60 1/2 G
Hug. Goldrente 4 100 40 G
Pom. Pfandbriefe 3 1/2 89 80 G
Berl. Hyp.-Pfandbr. 4 98 80 1/2 G
Ostpreuß. „ 3 1/2 99 50 G
Pr. „ (abgest.) 4 — — —
Westpreuß. „ 3 1/2 100 60 G
Reichsbank-Anleihe 4 51 25 1/2 G
Pom. Rentenbriefe 4 103 30 G
Dtsch. Bank-Anleihe 4 103 — —
Chinesische Anleihe 5 100 70 1/2 G
Warginer P.-F. Akt. 4 103 — —
Gelsenkirch. Bergw. 133 40 1/2 G
Görder St.-B. Anl. 128 — 1 1/2 G

Butter-Bericht.

von Gustav Schülke und Sohn, Butter-Großhandlung. Berlin O. 19. Gertraudenstraße 22, den 22. August 1903.
Die Zufuhren in Hofbutter waren in dieser Woche noch kleiner und macht sich namentlich in Mecklenburg eine weitere und größere Abnahme der Produktion bemerkbar. Bei der nassen Witterung sind aber die Qualitäten vielfach recht gering und unhalbar; während man die Frage nach feiner reichschmackerender Ware anhält und sich diese zu etwas höheren Preisen räumen konnte, blieben die anderen Sorten vernachlässigt und dringend angeboten, zumal der Bedarf hierin den bedeutenden Vägern aus den Kühlräumen entnommen wird.
Die Frage nach Landbutter ist ruhiger und sind Preise etwas nachgebend.

Amliche Preisfeststellung.

Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Qual. per 50 Kilo 111 bis 113 M., 2a Qual. 102—111 M., 3a Qual. 95—99 M., abfall. — M.

Standesamt.

Woche vom 16. bis 22. August 1903.
Geburten.
1 Sohn: Maler Otto Hochfeldt, gepr. Lokomotivheizer Gustav Bary, Arb. Robert Heris, Drechsler Friedrich Jenrich, Hausdiener Albert Lood, Schmied Heinrich Jeschke, gepr. Lokomotivheizer Wilhelm Scheil, Arb. Wilhelm Machann, Geschäftsfreisender August Frenzke.
1 Tochter: Tischler Karl Neumann, Töpfermeister Johann Rogowski, Kutscher Franz Albrecht, Tischler Gustav Herrmann.

Aufgebote.

Maurer Richard Rey und Emma Durdel hier, Ackerbürger Karl Schmidt und Therese Virx hier, Zigarettenmacher Wilhelm Pittelkow und Helene Strenge hier, Arb. August Klawikowski und Therese Schiebel hier, Kaufmann Fritz Reinhold Lauenburg i. Pom. und Adelheid Kuhl hier.

Eheschließungen.

Schneidermeister August Volda mit Klara Glomm hier. Sterbefälle.
Chefrau des Arbeit. Karl Bruhnke, Johanna geb. Bergunde, Sohn des Arb. Emil Raun, Witwe Bertha Gliewe geb. Mickle, Tochter des Tischlers Wilhelm Tuschling, Tochter des Arb. Richard Woitha, Rentier Gustav Mach, Witwe Auguste Bade geb. Michaelis, Arb. Ferdinand Hoffmann, Tochter des Kaufmanns Arnold Mertens, Lehrerin Anna Wegner, Schuhmacher Gustav Niebel, Rentiere Fanny Wittke, Tochter des Arb. Otto Dode, Sohn des Schuhmachermeisters Paul Zühlke, Tochter des Tischlers Emil Knitter, Sohn des Brenners Karl Gußmann, Witwe Emilie von Gerhardt geborene Rehländer, Arb. August Voll, Sohn des Arb. Albert Knop (2 unehel. Knaben 1 totgeb. Mädchen.)

Wallhaus-Garten

Inh.: H. Reconschwitz.
Kgl. Musikdirigent a. D.
Heute
Montag, den 24. August

Zweites Gastspiel

des Berliner Schauspiel-Ensembles.

Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Zwei Zehner-Billets für 1 Entree-Billet.
Bei ungünstigem Wetter im Saal.

Von 9 1/2 Uhr ab
Schnittbillets á 30 Pfg.

Dienstag, den 25. August
Drittes Gastspiel.

Gute Pension erhalten
Mädchen oder Knaben zu jeder Zeit; auch wird vorübergehend Zimmer mit Pension bewilligt.
Off. unt. A. W. 100 an die Expd. d. Ztg. erb.

Räucherhering

empfiehlt
W. Spelling.

Bekanntmachung.

Während der Dauer der Kanalisationsarbeiten wird die Büttowerstraße vom Schloßtor bis zu der Wallstraße gesperrt.
Stolp, d. 21. August 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Paula Baldt,
Gustav Brandt,
Verlobte.
Stolp, Weimar,
im August.

Technischer Verein

Stolp.
Montag den 31. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr
Hauptversammlung im Vereinslokal Franziskaner.
Der Vorstand.

Eine Baustelle

von ca. 3000 qm in der Hospitalstraße und eine von ca. 2000 qm in der Wollmarktstraße, bestes Baugrund, sind zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich unter Z. 100 in der Expd. d. Ztg. melden.

Sandkoffer,
wie Zeichnung, braun
Segeltuch m. Leder-
Einfassung u. Eden,
la. Ridel-Schloß,
52 cm 6 Mt. Ferner
Leinen, einfache Aus-
führung, mit Leder-
einfassung empfiehlt
45 cm, 50 cm, 55 cm,
1,95, 2,75, 3,75 Mt.
F. Dollega, Markt 9.

Familien-Nachrichten
Geboren: Herrn Pfarrer Klesfeldt (Dhra) eine Tochter. Herrn Ingenieur Vof (Langsuh) ein Sohn.
Gestorben: Frau Auguste Wellnig geb. Schulze (Stettin).

Bekanntmachung.
 Für unser Krankenhaus suchen wir zum 15. September cr. gegen 1 Mk. täglichen Lohnes bei freier Station und beiderseitigem vierwöchentlichem Kündigungsrecht eine rüstige Kraft als Hülfswärter.
 Solche Personen, die schon in ähnlicher Stelle gewesen, oder einige Erfahrung besitzen, werden bevorzugt.
 Meldungen sind bis zum 1. September cr. hierher einzureichen.
 Stolp, d. 19. August 1903.
 Der Magistrat.

Bersteigerung.
 Am Dienstag, den 25. August 1903 vormittags von 10 Uhr ab werde ich im Auftrage des Verwalters im Laden Langestr. Nr. 3 die am **Franziska Sawalisch**'schen Konturmasse gehörigen Gegenstände bestehend in
 Buchartikeln, Güten, Band, Blumen, Federn öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
 Die Sachen sind neu und können von 9 Uhr ab besichtigt werden.
Fischler,
 Gerichtsvollzieher.

Krieger-Verein
1876
General-Appell
 Donnerstag, den 27. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr. Vorstand und Aufnahme-Kommission 1/2 Stunde früher.
 Der Vorstand.

Liebreizend
 erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Kadebentler Stedenpferd-Bilienmilch-Seife**
 v. Bergmann & Co., Madebeul-Dressd. a St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nachf., H. Weis, O. Giese, H. Raddatz und in der Blücher-Apotheke. In Stolpmünde: Apotheke Simon.

Rheumatismus-
 u. Gicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer,
 Köchin,
 Mü n c h e n, Buttermelcherstraße 11/r.

Fettleibigkeit
Laarmann's Entfettungs- oder „Reducin“, von Gustav Laarmann, Herford, wird empfohlen bei Corpulenz und Fettleibigkeit mit naturgemäher Anwendung. Bestandteile: Gagebutten 10, Fischei 10, Okerfoden 3, Binden 10, Kamillen 3, Weizenblumen 12, Faulbaumrinde 15, Senne 7, Heidelbeeren 5, Quillatig 4, Röhre 4, Fibr. Weizenkleie 7, Bairenamel 2,5, Weizen 2,5, Gaudedel 2,5, Wacholderbeeren 2,5, Quantität Nr. 1 = 3, Nr. 2 = 5, Nr. 3 bei starker Corpulenz Nr. 7 - Proport. Nr. 1. 50. Niederl. in Stolp: Schloß-Apotheke.

Formulare
 zu **Auszügen** aus dem Verzeichnis der Gewerbeanmeldung sind vorrätig in **W. F. Feige's Buchdruckerei.**
 Heirat vermittelt **Burg-Reau-Krämer, Leipzig** Brädersr. 6 Auskunft gegen 30 Pf.

Aufruf!
 Obgleich die Privatwohlthätigkeit zu Gunsten der **Überschwemmten in Schlesien, in der Mark und in Posen** schon hohe Erträge ergeben hat, soll die **Sammelthätigkeit auf Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin** doch mit **Tatkraft** fortgesetzt werden.
 Es ist daher auch an unseren **Vaterländischen Frauen-Verein** die Aufforderung ergangen, **Sammlungen** zu veranstalten und bitte ich deshalb herzlich um **Beiträge**, welche bis zum **15. September d. J.** an mich eingekandt werden können.
 Stolp, den 23. August 1903.

Der Vorstand des **Vaterländischen Frauen-Vereins Stolp Land.**
Frau von Schmeling.

Nur kurze Zeit
 auf **Steingraber's Platz, Hospitalstraße**
Zirkus Geschw. Blumenfeldt.
 Deutschlands ältester und bestrenommiertester Zirkus. Erster Kgl. Niederländischer preisgekrönter Zirkus. Hochelegante Einrichtung! Eigene Konzertkapelle! Eigene großartige Beleuchtungsanlage! **Artisten von Weltrauf.**

In jeder Vorstellung neue **Vallets**, getanzt von **12 Damen.** Verschiedene bestbekannte **Clowns und Auguste.**
Bestdresierte Schul-, Freiheits- u. Springpferde in gänzlich neuen und nur Originaldressuren. **Dressierte Hunde, Fiel u. c.**
 Dienstag, d. 25. August, abends 8 Uhr **Gala-Gröffnungs-Premiere** mit für **Stolp** gänzlich neuem Programm.
Mittwoch, den 26. August zwei große **brillante Vorstellungen.**
 Nachmittags 4 Uhr **Große Familien- und Fremden-Vorstellung.** hochfeines dezentes Programm. **Gala-Elite-Abend** sowie **täglich abends 8 Uhr Große Vorstellungen.**
Preise der Plätze: Im Vorverkauf im Zigarrengeschäft von Herrn **Jacobson.** Sperrsitze (numm.) 1,25 Mk., I. Platz 1,00 Mk., II. Platz 60 Pfg., Galerie 40 Pfg. **An der Zirkuskasse:** Sperrsitze (numm.) 1,50 Mk., I. Platz 1,20 Mk., II. Platz 80 Pfg., Galerie 50 Pfg. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen halbe Kassenpreise.
Geschw. Blumenfeldt.
 Direktion: Emil Blumenfeldt.

Opel! Opel! Opel!
 die besten Räder der Welt!
Hermann Klemm, Stolp . Pomm.,
 Mittelstraße 15

Man fordere überall
Henkel's Bleich-Soda
 Unübertroffenes Waschmittel.

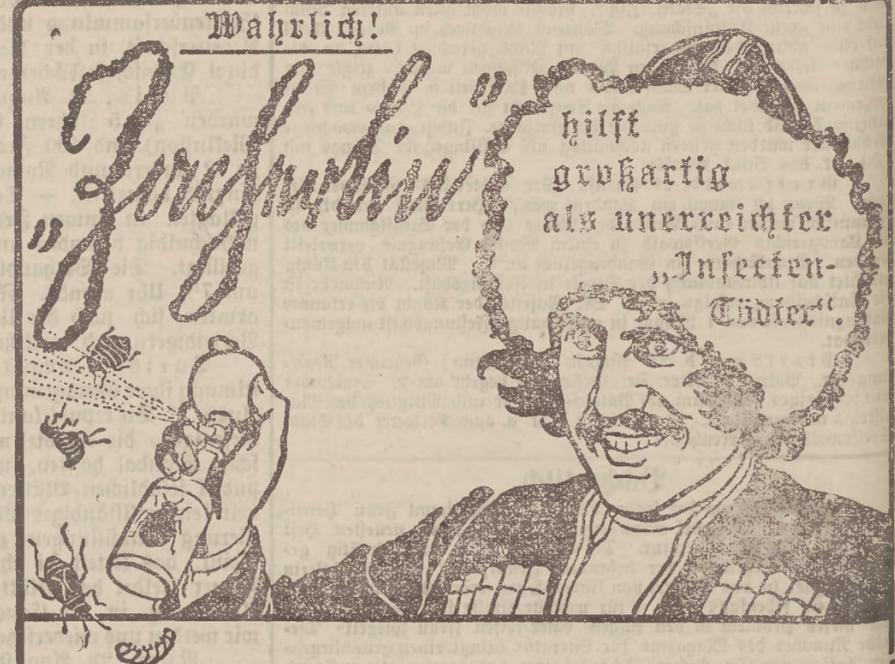
Als vorzügliches Kraft- und Mastfutter empfehle ich **Weizenkleie-Melassefutter**, hergestellt aus 45-50 Pfd. grober Weizenkleie und 50-55 Pfd. bester Zuckerrübenmelasse
 100 Pfd. Mk. 4,50
A. P. Hillebrand,
 Blücherplatz.

Wiesenverpachtung
 von circa 60 Morgen Wiesen und 7 Morgen Saatseradella am **Freitag, den 28. August, vormittags 8 Uhr.** Versammlung am **Lojower Kirchhof.**
Dom. Lojow.

vicia-villosa mit **Johannisroggen** offeriert **Stolper landw. Konsum-Verein.** E. G. m. b. H.
 Den Herren **Gemeindevorsteher** empfehlen wir unser **Lager** von **Formularen** aller Art.
W. Feige's Buchdruckerei.

Schaurdüme
 Paradiesstraße 17.
Musterküche und Ofenlager
 beachtenswert.
C. F. Gysae

Wahrlich!
"Zerschmelzer" hilft großartig als unerreichter „Insekten-Tödder“.



Kaufelaber „nur in Flaschen.“

In Stolp: bei Herrn Gust. Abt Nachf., Julius Meinte.	In Rügenwalde: N. Scheske.
In Köslin: bei Herrn Gebr. Breidenbach, F. Magdalinski.	In Rummelsburg: bei Herrn Arthur Grüning.
In Lanenburg: bei Herrn Ernst Thiele.	In Schlawe: bei Herrn Carl Lehke.
In Neustadt: bei Herrn N. Siemens.	In Stolpmünde: bei Herrn Georg Krause.
	In Zandow: bei Herrn F. Aue Sallement.

Letzte **Wohlthätigkeits-Lotterie.** Ziehung: 28. September bis 2. October. Neunte **Schneidemühler Lotterie.** Ziehung 7. October.
Carl Heintze, Unter den Linden 3, Berlin W., gegründet 1872.
 empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme
Wohlfahrtslose à 3,30 M. Hauptgew. **100,000 M.**
 Porto und Liste -30 „ baar
Schneidemühler Hauptgew. **10,000 M.**
 Pferde-Loose à M. 1,-, elf Loose 10 M. Wert
 Porto u. Liste 20 Pf.
 Gegen Einlegung von 1 M. 70 Pf. freie Zusendung von 2 Loosen nebst Gewinnlisten.
 Geegründet 1872. Geschäftsplan sind nach Unter den Linden 3 zu richten.

Zur Herbstdüngung!
 Stern-Marken
Thomasschlackemehl „Sternmarke“ ist der beste und billigste Phosphorsäuredünger für alle Halmfrüchte, Klee- und Futtergewächse, Kartoffeln und Rüben, Wiesen und Weiden, Gemüse-, Obst-, Hopfen u. Weingärten.
Thomasschlackemehl „Sternmarke“ wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesiumgehalt bei wesentlich billigerem Preise.
Thomasschlackemehl „Sternmarke“ wird unter Garantie des Gehaltes an Phosphorsäure, Zirkonsäurelöslichkeit und Feinmehl verkauft und von Weidverrkäufern zu Original-Preisen prompt geliefert.
Thomasschlackemehl „Sternmarke“ ist stets in Säcken verpackt mit Gehaltsangabe, Plombe und der obigen, eingetragenen Schutzmarke.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.
Thomaspophatfabriken
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
 BERLIN W.

Versuchen Sie es auch!
 Aus einer solchen Flasche
Mellinghoff's Cognac-Essenz
 à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekanntlichen Cognac. Ebenso bereite ich man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Anisette, Aromatique, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmus, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter, Citronen, Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbitter, Eisessig, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämmerholzfal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Jäger, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kummel, Mang-Kruiden, Absinth, Magenbitter, Magendocitor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pfefferminz, Pfeffermünz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellaris, Steinhäger, Stonsdorfer-Bitter, Thoraer Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Punsch, Limonaden- und Sekt-Essenzen. — Die Anleitung befindet: „Die Getränke-Desillierkunst für jedermann“ erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.
Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
 Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
 Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Stolp: bei **A. Lemme & Co.**

Refruten-Koffer
 in bekannt größter Auswahl schon von **Mark 2,50** an empfiehlt billigst **B. Wanderlich,** Langestr. 1.
 Wer Stelle sucht verlange bei Deutsche Vakanzpost 4100 etc.

Mehrere **Zimmergesellen** sowie **Stellmacher und Arbeiter** werden sofort verlangt. **A. Schlawin,** Zimmermeister.
 Zwei tüchtige **Bautischler** finden noch sogleich dauernde Beschäftigung bei **Gebr. Koerner,** Schloßstr. 1.
 Für unsere **Buchdrucker** suchen wir einen **Lehrling** zur Ausbildung als Schriftsetzer.
F. W. Feige's Buchdruckerei.
 2 kleine **Wohnungen** und 1 **Laden** zum 1. October zu vermieten
Gustav Wienandt, Präsidentenstr. 28.
Berl-Mais | 3 Pfund
Wicken | 25 Pfg.
Erbsen 5 Pfd. 45 Pfg. bei **Louis Raddatz.**
Geld—300 M. f.ichern-Leute h. koul. Beding. Off. postl. A. Z 13 Spremberg Land.

„Von dem bekannten **Institut Spiro Spiro** (Paul Weidhaas), das mit seinen Erfolgen bei Behandlung von den verschiedensten **Asthma- und Lungenleiden** bereits seit 1881 wiederholt das öffentliche Interesse erregt hat, liegt der heutigen Nummer ein Propekt bei, dem wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.“